

DIÖZESANMUSEUM ROTTENBURG (HRSG.): Engelwelten. Horizonte des Engelglaubens in Geschichte, Kunst und Religion (Participare! Publikationen des Diözesanmuseums Rottenburg, Bd. 7). Ostfildern: Jan Thorbecke (Verlagsgruppe Patmos) 2019. 120 S. ISBN 978-3-7995-1424-8. Geb. € 18,00.

Das Buch veröffentlicht die thematisch gut sortierte Vortragsreihe zur gleichnamigen Ausstellung 2018/2019, welche das Diözesanmuseum Rottenburg mit Leihgaben des Bibel+Orient-Museums in Fribourg präsentierte. Die Vorworte verweisen auf den religionsgeschichtlichen Zusammenhang von Himmelwesensvorstellungen der antiken Kulturkreise und den biblischen Engelmotiven. Abbildungen von Ausstellungsstücken begleiten die folgenden sieben Vorträge, Bildnachweis und Literaturverzeichnis sind vorhanden. Herbert Niehrs Vortrag: »Wozu brauchen wir Engel? Überlegungen zur Entstehung von Engelvorstellungen in den antiken semitischen Religionen« (11–25) fächert zuerst die mannigfaltige Vorstellungswelt über Himmelwesen auf. So werden Engel im jüdischen Glauben zunehmend zu Wesen, welche den Kontakt zwischen Gott und den Menschen aufrechterhalten, um die zunehmend empfundene Distanz zum alleinigen und transzendenten Gott zu überbrücken. Sie fungieren praktisch als »verlängerter Arm JHWHs« (17). Wilfried Eiseles Vortrag: »Gott ganz fern und nah – Engel in der Bibel« (27–35) betont den interdependenten Boten- und Gesandtdienst der Engel, aber auch den neutestamentlich wichtigen Gehorsam der Engel gegenüber Jesus Christus als Sohn Gottes. Matthias Morgenstern führt in seinem Vortrag: »Die 72 Engel Gottes und ihre Namen. Engeltraditionen in der Mystik des Judentums« (37–45) in die Traditions- und Verständnislinien der jüdischen Engellehre ein. Ziel ist die Klärung ihrer Relevanz für das rabbinische und mystisch mittelalterliche Judentum, inwieweit die Engel nicht mit einer innerlichen Funktionsbestimmung zur Bibelexegese zu verorten seien. Zuletzt blickt Morgenstern auf Luthers extreme Polemik gegen Kabbala und Gematria. Mahmoud Abdallahs Vortrag: »Das Auge hat einen Schutzengel. Engelwelten im Islam« (47–55) eröffnet zunächst die ganze angelische Bandbreite des Koran. Danach geht es um den Engelglauben als zentralen Glaubensgrundsatz bezüglich der »Unbegreiflichkeit Gottes« (51) und um dessen Verankerung im Volksglauben (53–55). Der Vortrag von Nathalie Frensch: »Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.« (Paul Klee). Zur visionären Gestaltung von Himmelwesen in der klassischen Moderne« (59–81) findet mit Paul Klee einen Künstler innerhalb der säkularen Moderne, mit dem sich die Humanisierung des Engelmotivs in seiner diesseitigen Symbolisierungsleistung für das Dasein ergründen lässt (74). Sebastian Eckerts Vortrag: »Engelschar von Rexingen. Historistische und expressionistische Engeldarstellungen in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist« (83–102) zeigt anhand monumentaler expressionistischer Wandmalerei von Alfred Gottwald (1893–1971) eine variantenreiche Erweiterung eines biblischen Motivs im Gesamtspektrum der religiösen Symbolik zweier Kunstepochen auf (vgl. 99). Eingängig sind dazu die fotografischen Wiedergaben (84f., 90). Dorothee Boss bietet den Ausblick: »Es bleibt ein Himmelrest. Der christliche Engelglaube heute« (105–115). Die Renaissance der Engel in der Gegenwartskultur wird mit mangelndem Selbstwertgefühl und Kompensation der Komplexität der Gesellschaft erklärt (109). Konkurrenz zum christlichen Glauben und Eklektizismus seien die Folge (110f.). Dagegen wird theologisch die Beziehung zur transzendenten Wirklichkeit in Christus gestellt (111–113). Dies richtet sich dagegen, dass die Interdependenz der Engel als Boten Gottes für eine »Wohlfühlspiritualität« aufgegeben werde und Engel zu autonomen Wesen mutierten, »die letztlich Instrumente menschlicher Allmachtvorstellungen bleiben« (113). Eine eigene und konstruktiv positive christliche Position lässt Boss zuletzt allerdings vermissen, was dem Buch insgesamt sicherlich einen guten Abschluss geboten hätte.

*Oliver Dürr*